



# Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

## Einbahnstraße

Freitag, 26. Juni 2020

An vielen Orten – u.a. auch in unseren Kirchen - herrscht derzeit eine Einbahnstraßen-Regel. Auf dem Fußboden werden mit großen Pfeilen oder Hinweisschildern die Einbahnstraßen markiert. Wir dürfen nur in eine Richtung laufen.

Sicher: Im Straßenverkehr sind Einbahnstraßen sinnvoll und hilfreich, sie mindern Gefahren und sichern ein gutes Vorankommen. Hoffentlich tun sie das auch in unseren Kirchen und an anderen öffentlichen Orten.

Dennoch habe ich den Eindruck, dass Einbahnstraßen uns Menschen nicht wirklich entsprechen. Denn Leben heißt immer auch umkehren, die Richtung wechseln. Leben heißt vor und zurück.

Das gilt wesentlich auch für die Beziehungen, in denen wir leben. Beziehungen funktionieren nicht im

Einbahnstraßensystem. Beziehungen brauchen immer auch ein „Aufeinander zu“.

Weiter gedacht gilt das auch für die Liebe. Sicher: Liebende brauchen immer wieder eine gemeinsame Richtung, einen gemeinsamen Weg, gemeinsame Ziele. Aber auch Sie brauchen vor allem das „Aufeinander zu“. Nur so ist echte BEGEGNUNG möglich.

Und wie sieht es mit unserem Glauben aus? Wenn wir ehrlich sind, dann sind viele unserer Gebete eher Einbahnstraßen: Wir erzählen Gott von unseren Sorgen. Wir bitten ihn um dies oder das. Oder wir sagen Danke für Schönes und Gutes. Und dann kommt auch schon unser Abschluss: Amen, Ende!

Doch tiefer Glaube heißt immer auch Begegnung, heißt Sprechen und Hören. Gott sucht den Dialog mit uns. Er ermutigt uns zum Sprechen und auch zum Zuhören. „Wende dich an mich und ich werde dir antworten!“ (Jeremia 33,3)

Und so schließt sich die Einbahnstraße letztlich auch für unseren Glauben aus. Denn Glauben heißt, in Beziehung zu sein mit Gott.



**Lass deinen Mund stille sein, dann spricht dein Herz.  
Lass dein Herz stille sein, dann spricht Gott.**

Thomas Bauer, Pastoralreferent  
in der Pfarrei Seliger Paul Josef Nardini Germersheim

